

Die Arbeit mit den pädagogischen Kadervervollkommneren

Unter den Verhältnissen der gegenwärtigen Entwicklung unserer Gesellschaft, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Anwachsenden des Informationsstroms erhöhen sich die Forderungen an die Schule, die beruhen ist, die Hauptrolle in der Gewährleistung der Mittelschulbildung der Jugend zu spielen.

Die sowjetische Schule ist der wichtigste Abschnitt der ideologischen Arbeit, die mit ihrem Inhalt alle Kinder und Jugendlichen erfüllt und im allgemeinen System der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation als Hauptglied auftritt.

Der Lehrer muß heute zuallererst ideologisch gestählt und ein geistreicher Mensch sein. Deshalb bilden sich viele Pädagogen fleißig autodidaktisch fort, studieren gründlich die aktuellen Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie, die Dokumente unserer Partei, und erziehen ihren Zöglingen eine marxistisch-leninistische Weltanschauung an.

A. W. Lunatscharski sagte: „Für uns ist es wichtig, daß der Lehrer der universelle, der herrlichste Mensch im Staat sei.“ Diese Idee des ersten Volkskommisars für Bildungswesen wurde in unserem Leben verwirklicht: die Fürsorge für die berufliche Vervollkommnung für das geistige Wachstum des Lehrers, für die Verbesserung seiner Arbeits- und Lebensverhältnisse ist mit der Fürsorge für die allgemeine Entwicklung der Schule untrennbar verbunden und stellt eine Hauptbedingung für diese Entwicklung dar.

Heute ist die Lehrerschaft der zahlreichste Trupp der sowjetischen Intelligenz. In Kasachstan gab es 1914 3 000 Lehrer und heute sind es fast 180 000. Die Lehrer erfreuen sich der wohlverdienten

Autokratie in den Massen und sind von einer herzlichen Aufmerksamkeit umgeben.

Viele Pädagogen liefern Muster einer wirklich kommunistischen Einstellung zur Arbeit, sind Vorbilder für die Schüler. Zu ihnen gehören: A. J. Kostina, Geographielehrerin an der Mittelschule in Kamensk, Gebiet Uralisk, G. T. Umarzajewa, Lehrerin der Unterstufe an der Lenin-Mittelschule, Rayon Kirov, Gebiet Taldy-Kurgan, R. B. Murtabajewa, Lehrerin der Kasachischen Sprache an der Torajizrow-Mittelschule, Rayon Bajan-Aul, Gebiet Pawlodar, N. P. Makuchina, Russischlehrerin der Sowjetskaja-Acht-Klassenstufe, Rayon Moskowski, Gebiet Nordkasachstan u. a.

Unter den Lehrern der Republik gibt es vier Helden der sozialistischen Arbeit, 1 214 Personen wurde der Titel „Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR“ verliehen, mehr als 10 000 Lehrer hat man mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet, 302 Lehrer und Mitarbeiter der Volksbildung tragen das Abzeichen „Bester der Volksbildung der UdSSR“, und über 25 000 — das Abzeichen „Bester der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

All das ist ein Zeugnis für die ersprießliche Arbeit, die die Lehrerschaft der ideologischen Parteiorganisationen leistet.

Das Zentralkomitee der KPdSU verpflichtet uns im Beschluß „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader der Parteiorganisationen Belorusslands“: „Die Ansprüche an die Volksbildungsorgane in der Ausbildung, Auswahl und Fortbildung der Pädagogen und Lehrer sind zu verstärken. Ausschlaggebend muß dabei sein, daß der Lehrer den Schüler sowohl durch sein

persönliches Beispiel und Verhalten als auch seine hohen moralischen Prinzipien erziehen soll.“ Diese Weisung ist für die Schulen und die Organe der Volksbildung programmäßig.

Eine besondere Verantwortung für die Qualität der Lehrerkader tragen die pädagogischen Hoch- und Mittelschulen. Für das Kollektiv jeder pädagogischen Lehranstalt muß es zur Regel werden, ihre Tätigkeit danach einzuschätzen, wieviele Absolventen des pädagogischen Unterrichts in der Schule aufgenommen haben und wie sie mit ihren Aufgaben fertig werden. So arbeiten z. B. die Kollektive der pädagogischen Hochschulen in Ost-Kamenzorsk, Semipalatinsk, Tschimkent, Aktjubinsk, der pädagogischen Fachschulen in Petropawlowsk, Kustanai, Karaganda, Issyk. Leider kann man das von manchen anderen pädagogischen Lehranstalten vorläufig nicht sagen.

Ein wirksames Mittel für die Erhöhung der eigenen Qualifikation sind die Fernunterrichtsformen der pädagogischen Hochschulausbildung. Man muß ständig dafür sorgen, daß an den Abteilungen für Fernunterricht nicht alle Personen immatrikuliert werden, die Hochschulbildung erwerben möchten, sondern Lehrer, die in der Schule arbeiten.

Im Zusammenhang mit dem Übergang zum neuen Inhalt des Unterrichts wurde die Arbeit zur Umschulung der pädagogischen Kader bedeutend verbessert. Es genügt zu sagen, daß allein in den Jahren 1971—1973 über 150 000 Lehrer, Erzieher, leitende Mitarbeiter der Schulen und Abteilungen für Volksbildung Lehrgänge und Seminare besucht haben. Doch die Lehrer der 4.—10. Klasse der

Dorfschulen vervollkommen ihre Kenntnisse immer noch zu langsam. Es kommt vor, daß man die monatlichen Fortbildungskurse durch kurzfristige Seminare ersetzt. Die Umschulung der Lehrer von Kindermusik- und Sportschulen ist mangelhaft gestaltet. Diese und andere Mängel müssen beseitigt werden.

Von großer Bedeutung ist die Umschulung der Schuldirektoren an Spezialakademien der pädagogischen Hochschulen. Die erste Erfahrung solch einer Fakultät an der Kasachischen Pädagogischen Abteilungsakademie zeugt von ihrer Effektivität: innerhalb von zwei Monaten vervollkommnen die Zuhörer ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Theorie, Pädagogik, Psychologie, studieren die fortschrittliche Praxis der Schulen und Lehrer. In den folgenden Jahren wird das Netz dieser Fakultäten unter Berücksichtigung eines regelmäßigen Unterrichts aller Schulleiter erweitert.

Eine gewichtige Rolle in der Stimulierung der ständigen Fortbildung spielt die Attestation der Lehrer der allgemeinbildenden Schule. Der Beschluß des Ministeriums der UdSSR vom 16. April 1974 „Über die Attestation der Lehrer der allgemeinbildenden Schule“ und der Befehl des Bildungsministeriums vom 13. Mai 1974 bestimmen die Termin und die Ordnung ihrer Durchführung. Die Attestation wird 1975 in drei Gebieten der Republik beginnen. Die Gebietsabteilungen für Volksbildung von Alma-Ata, Karaganda und Semipalatinsk wurden beauftragt, je eine Stadt oder einen ländlichen Rayon für die Verwirklichung der Attestation zu

bestimmen. 1976 sollen alle Gebiete mit dieser Arbeit beginnen. Bei der Vorbereitung auf die Attestation muß man die Aufmerksamkeit jedes Lehrers für die selbständige Arbeit in der Meisterung der marxistisch-leninistischen Theorie, der letzten Erkenntnisse der pädagogischen und psychologischen Wissenschaften, aktiver Unterrichtsmethoden und Erziehungsmethoden verstärken. Die Organe für Volksbildung aller Stufen sollen die Pädagogen in dieser Richtung systematisch und effektiv unterstützen.

In der Vervollkommnung der Auswahl, Verteilung und Erziehung der Kader ist die Bildung stabiler Lehrerkollektive nicht zu unterschätzen. Die vielfährige Praxis der Sowjetische hat das voll und ganz bewiesen. Dort, wo es ein stabiles Kollektiv gibt, liegt das hohe Niveau der Arbeit auf der Hand, und ist das Gegenteil der Fall — gibt es ernste Mängel.

Unterdessen ist in einer Reihe von Schulen der Republik, besonders auf dem Lande — in den Gebieten Zelinograd, Kokschetau, Nordkasachstan, Kustanai, Turgai und einigen anderen, die Kaderfluktuation recht groß. Die Abteilungen für Volksbildung treffen oft nicht die notwendigen Maßnahmen für die Verankerung von Lehrkräften. Das bezieht sich auch auf die Schuldirektoren und ihre Stellvertreter. Manchmal bietet man einem Direktor, der auf seinem Posten versagt, in einer anderen Schule denselben Posten an. Damit muß entschieden Schluß gemacht werden.

Der obengenannte Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU stellt vor die Schule neue Aufgaben. Er ist die unentwegte Hebung der Effektivität der Arbeit jedes Lehrers. Darin liegt die Gewähr unserer Erfolge.

A. SCHTSCHERBAKOW,
Stellvertretender Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR



Valentin Smirnow-Neufeld aus der Schule Nr. 2 von Kokschetau ist schon das 14. Jahr als Deutschlehrerin tätig. Ihre reichen Erfahrungen in Deutschunterricht übermitteln sie ihren Schülern und Kollegen.

Foto: N. Wirt

Deutschzirkel für Schüler

In der Ailscher-Nawoi-Acht-Klassenstufe Nr. 36 im Dorf Tschangzi Chissarak, Gebiet Taschkent, ist Turdiali Achmedow aus Deutschlehrerin tätig. Vor 4 Jahren organisierte er in der Schule einen Deutschzirkel. Das Ziel war, den Schülern Liebe und Interesse für die deutsche Sprache beizubringen und ihre Sprachfertigkeiten zu entwickeln. Die Zirkelmittglieder lernten im Laufe des Jahres 17 Themen. Es wurde auch eine Wandzeitung „Der Internationalist“ herausgegeben. Die Schüler trafen mit ihren Altersgenossen aus der DDR in Briefwechsel, und das war für sie beim Studium der Sprache von großem Nutzen.

In diesem Jahr haben die Zirkelmittglieder beschlossen, auch mit den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ zu arbeiten, um den Unterricht zu erlebigen. In diesen Tagen bereiten sich die Zirkelmittglieder wie auch die ganze Schule auf die Wandzeitung „Freundschaft“. Wir bereiten für unsere deutschen Freunde Geschenke vor. Wir wünschen unseren Freunden in Zwickau, Eitdorf, Berlin und Dresden neue Erfolge zu ihrem großen Fest, beim Lernen, im sozialistischen Aufbau, im Kampf für Frieden und Freundschaft unter den Völkern.

K. DSHUMANJASOW
Taschkent

Der Weg zum Beruf

In der Mittelschule von Krassnoje, Rayon Jessil, ist es zur Tradition geworden, die „Offenen Tür“ in der Landwirtschaftlichen Berufsschule Nr. 139 vorzustellen. Im vorigen Schuljahr luden die Kommissare der Leitung der Berufsschule die Schüler der 8.—10. Klassen zu dieser Feier ein. Es waren über 120 Schüler anwesend. Auf dem Gelände der Berufsschule empfing E. P. Trut, Direktor der Berufsschule, die Schüler aus der Geschichte der Berufsschule Nr. 139 in Krassnoje. In den Jahren 1959—1973 haben hier über 3 000 Mechanisatoren ihre Ausbildung genossen. Die Abgänger der Berufsschule arbeiten als ausgezeichnete Mechanisatoren in den Sowchozen und Kolchozen unseres Rayons, dienen in den Reihen der Sowjetarmee und der Marine. Einen guten Rat haben die Abgänger der Berufsschule in Fachberufen erhalten. So wurden Alexander Mantaj, Fjodor Sujajew, Peter Kasan, Nikolai Neufeld, Jakob Wiens u. a.

Mittelschulbildung an der technischen Berufsschule zu erwerben. Das schließt David Arnold, Waleri Volk, Fjodor Karlin, Karl Emmrich, Piotr Morjakow u. a.

Die Berufsschule hat eine starke material-technische Basis gut ausgestattete Werkstätten, Laborkabinette für Elektroausrüstung, eine Garage, einen Kraftfahrzeugpark, ein Kabinett für Agronomie. In der Lehranstalt lernen nur Jungen, denn überall herrscht peinliche Ordnung, die den Werkschritten blühende Blüten.

Das Zusammenstreifen mit dem Mechanisatoren überläßt die Zweckmäßigkeit der Berufsorientierung deren Hauptinhalte. Die Informationsarbeit muß sein, sondern auch systematische erzieherische Arbeit.

Generation — die Lehrer, Eltern und Berufstätigen — zur Hilfe. Bedeutende Arbeit in dieser Hinsicht leisten in ihren Sitzungen auch die Klubs „Orljok“ und „KHO“ (Klub der Berufsschüler). Die Interessanten erziehen die Schüler in diesen Sitzungen. Über die Produktionsprobleme und die Arbeit ihrer Betriebe sprachen hier I. Astaschew, Direktor der Getreideabteilung, G. Garkuschka, Chef der Eisenbahnstation Krassnoje D. Herber, Direktor der Molkerei, A. Oksunski, Vorsitzender des Kolchozes „Snymja Truda“ u. a. Somit machen die Leiter der Betriebe die Schüler mit den wichtigsten Bezügen ihres Tätigkeitsbereiches bekannt, mit dem Bedarf an Kadern, mit den Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung.

In der Sitzung des Klubs „Orljok“ zum Thema „Wir sind künftige Soldaten“ machten sich die Klubmitglieder mit den verschiedenen Militärbefehlen bekannt. Die Abgänger der Schule, Kapitän der Sowjetarmee, Roman Zimmermann, Sergeant Johann Baltzer, der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Träger vieler Regierungsauszeichnungen M. J. Jakowlew waren Gäste der Klubmitglieder in dieser Sitzung.

In der Sitzung des Klubs „Orljok“ zum Thema „Wir sind künftige Soldaten“ machten sich die Klubmitglieder mit den verschiedenen Militärbefehlen bekannt. Die Abgänger der Schule, Kapitän der Sowjetarmee, Roman Zimmermann, Sergeant Johann Baltzer, der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Träger vieler Regierungsauszeichnungen M. J. Jakowlew waren Gäste der Klubmitglieder in dieser Sitzung.

„Alle diese Begegnungen fanden im verlassenen Schuljahr statt, jetzt hat ein neues begonnen. Auch in diesem Jahr werden wir diese Arbeit in allen Klassen, von der ersten bis zur zehnten, betreiben.

Dann werden wir mit Bestimmtheit sagen können, daß mit Hilfe der Schule der breiten Kreise der Öffentlichkeit die Schüler ihren Platz im Leben richtig wählen.

P. TARASSENKO,
stellvertretender Direktor der Mittelschule von Krassnoje
Gebiet Turgai

Ein Stab für internationale Erziehung

Die Autorität unseres Klubs für Internationale Freundschaft in Usun-Agatsch, Rayon Dshambul, wächst mit jedem Jahr. Er ist zu einem Zentrum für internationale Erziehung der Schüler im Rayon geworden. Seine zweimalige Veranstaltung man bei uns Rayonseminare für Pioniere, wo die Mitglieder des Klubs über ihre Erfahrungen in der internationalen Erziehung der Schüler sprachen. Im April dieses Jahres traten die Mitglieder des Klubs im Rundfunk in deutscher Sprache auf. Sie berichteten über die Erfolge in ihrer Arbeit in den letzten Jahren.

Schätzige Schüler sind Klubmitglieder und vier Klassen — Kollektivmitglieder des Klubs, der vom Klub geleitet wird. Der Rat hat einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, einen Sekretär und einen Leiter des Museums. Alle Leitenden Funktionen gehören ebenfalls dem Rat. Es gibt Sektionen für Unionsrepubliken und Sektionen für sozialistische Länder wie die DDR, Vietnam, Bulgarien, Polen, eine Sektion für Philatelisten und eine für Laienkunst.

Seit der Gründung des Klubs 1968 gibt es da auch ein Museum, die Briefe und Geschenke unserer Freunde aufbewahrt werden. Diese Exponate zeigen von der engen Freundschaft, die zwischen den Klubmitgliedern und ihren sowjetischen und ausländischen Briefverwandten besteht. Die Klubmitglieder machen die Schüler mit den Briefen bekannt, die aus den verschiedensten Städten unseres Landes und aus den sozialistischen Ländern kommen. Denselben Zweck hat auch die Wandzeitung „Freundschaft“, Schulpläne und Gruppenmattungen.

Einen wichtigen Platz in unserer



UNSER BILD: Sitzung des KIF-Rats

auch unsere Feste. Eine große Arbeit leistet der KIF am Vorabend des 25. Gründungstags der DDR. Das Redukollegium unseres KIF widmet diesem Ereignis eine Sonderausgabe der Wandzeitung „Freundschaft“. Wir bereiten für unsere deutschen Freunde Geschenke vor. Wir wünschen unseren Freunden in Zwickau, Eitdorf, Berlin und Dresden neue Erfolge zu ihrem großen Fest, beim Lernen, im sozialistischen Aufbau, im Kampf für Frieden und Freundschaft unter den Völkern.

E. MARTINS
Gebiet Alma-Ata

Eine neue Schule

Für die Schüler aus dem Rayonzentrum Krassnokustak war dieses neue Schuljahr besonders freudig: es begann in dem neuen Schulgebäude, das für sie die Bauarbeiter fertiggestellt hatten.

Das Schulgebäude ist dreigeschossig und für jede Etage haben die Schüler ihren Namen: die Leninsche, die Pionier- und die Komsovetolage. Hier ist auch ein bequemer Filmvorführungsraum eingerichtet. Neben befindet sich ein geräumiger und heller Sportsaal. In den Sportsaktionen hat der Unterricht schon begonnen.

Die Schule ist für 960 Schüler berechnet, und der Unterricht findet in einer Schicht statt. Nachmittags besuchen die Kinder Sektionssystem und Zirkel. Man will bis Ende des Schuljahres zum Kabinettssystem übergehen.

In diesen Herbsttagen legen die Pioniere und Komsovetler dem Gebäude der Schule einen Park an.

Im Sprachkabinett

Der Kommunist Christian Freiberg unterrichtet in deutscher Sprache in der Schule Nr. 40 der Stadt Jessil. In der Schule wird der Unterricht immer lebhaft und interessant. In seinem Deutschkabinett hat er verschiedene Anschauungsmittel wie Bildtafeln, zusätzliches Lehrmaterial, ausgeschnittene aus Büchern, Zeitschriften, das man in besonderen Mappen zu je einem Sachthema anordnet.

Für die Vorführung der Filmmagnette, Diarheien, Lichtbilder gibt es hier die nötigen Geräte und Anlagen.

Eine Magnetteil, angefertigt von Christian Freiberg und einer Leseseite mit zwei Falzen, die quer über die Tafel in beliebigen Augenblicken gehängt werden kann, erlauben es, einen oder einige Mappensituationen mit Bildern zu schaffen, um sich im Sprechen zu üben.

Im Kabinett gibt es Materialien über die Landkinder der DDR. Auch kann man hier eine Ehrenliste mit Fotos der Schüler sehen, die gute Fortschritte in Deutsch haben. In jeder Klasse hat der Deutschlehrer eine Konsolidierung, die den schwachen Schülern im Lernen helfen.

In diesem Jahr wurde in der Schule noch ein Kabinett der

deutschen Sprache eingerichtet, das erlaubt, die Sprechfertigkeiten der Schüler weiter zu vervollkommen.



UNSER BILD: Christian Freiberg erzieht die Schüler weiter zu vervollkommen.

Text und Foto: H. Eck

Das Interview, das Professor Wsewolod Nikolajewitsch Stolotow der „Deutschen Lehrerzeitung“ gewährte und der zweiten Konferenz der Pädagogen sozialistischer Länder gewidmet ist

„Freundschaft“ vom 30. Juli 1974). Die Erziehung allseitig entwickelte Persönlichkeit“ ist wirklich aktuell und kann nur im engsten Kontakt der Schule mit den Eltern verwirklicht werden. Ich möchte über die Rolle des Beispiels der Eltern sprechen.

Die Kinder werden in erster Linie in der Familie erzogen. Das persönliche Beispiel der Eltern ist eines der wirksamsten Mittel in der Erziehung der Kinder.

Wir wissen: je kleiner das Kind ist, desto bedingungsloser gehorcht es, und je älter es wird, desto mehr ist es bestrebt, selbständig in seinen Handlungen zu sein.

In verschiedenen Perioden des Lebens verhalten sich die Kinder ganz verschieden zu den Forderungen der Eltern, zu ihren Ratschlägen. Das ist damit zu erklären, daß sie mit der Zeit immer selbständiger werden: „Ich mache das selbst!“ Später sagen die Kinder: „Ich überlege mir das“, „Warum denn nicht so?“ Dies spricht von großen Veränderungen, die in der Entwicklung der Kinder vorgehen. Ich möchte über die Eltern bestrebt, selbständig zu handeln, zu denken. Das darf bei den Eltern und Erziehern nicht unbeachtet bleiben.

Die Arbeit muß zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Schülern

Entwicklung der Persönlichkeit

und Leben, zu einem wertvollen Mittel der allseitigen Entwicklung der Kinder werden.

Die Eltern müssen bestrebt sein, ein Beispiel in der Arbeit für ihre Kinder zu sein, ihnen zu zeigen, wie man sich zur Arbeit, auch zu gesellschaftlichen, zu verhalten hat.

In einer Schule wurde den Schülern folgendes Aufsatzthema gegeben: „Was habe ich von meinen Eltern gelernt.“ Hier einige Auszüge aus diesen Aufsätzen: „Mit 7 Jahren mußte ich schon in der Hauswirtschaft mithelfen. Mama lehrte mich auch strikieren. Jetzt arbeite ich viel, er hat es gern, wenn ich arbeite.“

„Mama ist Strickerin. Sie überläßt mir auch Strickformen. In 3 Jahren hat Mama nicht einmal Ausschub zugelassen. Sie gewöhnt mich auch an die Arbeit. Großmutter ist auch sehr arbeitsam.“

„Jetzt schreibt Papa ein Buch. An ihm muß man sich ein Beispiel nehmen. Jegliche Arbeit führt er zu Ende. Morgens mache ich das Bett, wasche das Geschloß. Mama ist sehr öfters krank, aber ungeachtet dessen arbeitet sie angestrengt. Ich werde auch so fleißig sein wie meine Eltern.“

Diese wenigen Zeilen der Kinder sagen viel. Vor allem sprechen sie davon, welche große Bedeutung das persönliche Beispiel der Eltern für die Kinder hat.

Die Eltern haben bei den Kindern das Interesse zur gesellschaftlichen Tätigkeit zu fördern, damit das Kind die Fertigkeiten, die es in der Familie bekommen hat, in der Pionierarbeit, Komsovetorganisation, in der Selbstverwaltung, in den verschiedenen freiwilligen Gesellschaften, Zirkeln anzuwenden versteht.

Was sagen selbst die Kinder davon? Die Schülerin der 5. Klasse Rajal A. erzählte, in der Schule war eine Pioniersammlung statt. Man wollte mich in den Klassenpionier wählen, aber ich entsagte. Als ich zu Hause davon erzählte, erklärten mir Papa und Mama, daß man so nicht handeln darf. Die ersten Erfahrungen auf diesem Gebiet haben gewöhnlich sehr große Bedeutung. Hier die weitere Entwicklung der Persönlichkeit, ihre Einstellung zu anderen Menschen, zu anderen Geschlechtern, die Erzieher, die vor allem die Eltern, tragen deshalb große Verantwortung und müssen mit viel Takt den jungen Menschen helfen, die Prinzipien der kommunistischen Moral in seinem eigenen Verhalten zu verwirklichen.

H. KLEIN

Der Leser greift zur Feder



Ordenträgerin

Hilde Hissels Arbeitsbuch enthält nur eine Eintragung, die lautet, daß sie schon 24 Jahre Tierzüchterin in Tschistopolje ist. Das ganze Dorf liegt noch in süßem Schlummer, da schreitet schon Hilde zur Farm. Sorgen um ihre Zöglinge treiben sie so früh aus den Federn. Es handelt sich ja nicht nur um die hohen Milchträge, man muß die Kühe auch gut verpflegen, damit sie viel gute Milch geben. Heutzutage ist es viel leichter, bei solcher Mechanisierung 38 Kühe zu verpflegen. Das ist nicht mehr kompliziert.

„Man wird nicht einmal müde“, meint die erfahrene Viehzüchterin.

Für ihre langjährige tadellose Arbeit in der Tierzucht wurde ihr der Titel „Meisterin der Tierzucht erster Klasse“ zuerkannt. 1970 waren ihr die Jubiläumsmedaille „Für heldenmütige Arbeit“ und 1971 — der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen worden.

Hilde hat 5 Kinder, die ihrer lieben Mutti oft mithelfen.



A. SAMANN

Gebiet Koktschetaw

Schicksalswege

In den Kriegsjahren war meine Bekannte Hilde Riemer Krankenschwester. Eines Tages wurde ein schwerverwundeter Leutnant ins Krankenhaus eingeliefert. Hier mußten ein Arm und ein Bein amputiert werden. Mehrere Monate hütete er das Bett. Vorher hatte ihn auch noch ein Schlag getroffen: Bei der Evakuierung kamen seine Frau und seine zwei Kinder bei einem Bombenangriff ums Leben.

Als der Leutnant nun gesund geschrieben wurde, suchte er nicht, wohin mit ihm. Die Krankenschwester Hilde gefiel ihm ja außerordentlich,

nen Wesen an sich geschmiegt sah, konnte sie die Tränen nicht mehr halten...

Als Hilde mit den adoptierten Kindern nach Hause kam, fragte ihr Mann sofort erschrocken: „Wie heißt ihr, Kleinen?“

„Vera und Artur!“ war die Antwort...

So hatten sich Vater und Kinder zusammengefunden. Weras und Arturs Mutter war während eines Bombenangriffs wirklich gestorben, und die Kleinen, die ins Kinderheim eingeliefert wurden, wußten ihren Familiennamen nicht. Da hatte man ihnen einen auf Geratewohl gegeben. So sind manchmal die Wege des Schicksals.

D. SCHLOTTHAUER
Gebiet Karaganda

Gute Vorbereitung — gute Erfolge

In der Alma-Atar Zuckerraffinerie hat man sich für die neue Arbeitssaison des Zuckersiedens gut vorbereitet. Geht man durch die Hallen, freut einen die Ordnung und Reinlichkeit, die hier herrschen. Alle Vorrichtungen sind intakt, der technologische Prozeß des Zuckersiedens ist fast vollständig automatisiert. Deshalb bekommt man nur wenige Mitarbeiter zu sehen, die die Arbeit der Mechanismen überwachen und regulieren.

Auf der Annahmestelle der Fabrik werden täglich Tausende Zentner Zuckerrüben abgeliefert. Seit Beginn der Saison hat man hier davon schon 21 000 Zentner entgegengenommen. Tag und Nacht fließt der fertige Streuzucker in den Abpackungsbunker.

Hohe Leistungen erzielt die Arbeitsschicht des Meisters der Saffraffineriehalle Joseph Stefan. Sein Kollektiv kämpft für hohe Qualität der Produktion und erfüllt sein Tagessoll stets zu 130 Prozent.

Auch bei den Apparatearbeiten an den Verdampfungs-



kesseln herrscht Hochbetrieb. Sie werden in der Arbeit von Amalia Kruch und Darja Gruschina angeleitet.

UNSER BILD: Darja Gruschina (links) und Amalia Kruch bei einem Meinungsaustausch über die Zuckerkristallisation

Text und Foto: R. Bartull

Wer weiß Bescheid?

Man schrieb 1922, als meine Tante Hulda Holland mit ihrer 14jährigen Tochter Olga nach Kasachstan übersiedelte. Einige Zeit wurde der Briefwechsel von unseren Eltern aufrechterhalten, dann brachte der Krieg alles durcheinander, und ich verlor jegliche Spur von meinen Verwandten.

Vielleicht weiß jemand von den „Freundschaft“-Lesern etwas von meiner Cousine oder ihren Kindern? (Olga arbeitete längere Zeit als Schneiderin).

Emil THESE
Gebiet Dshambul
455310 Morka
Drushba-Strasse 17

Briefpartner gesucht

Ich suche persönlichen Kontakt mit Menschen aus Kasachien, die Freude an einem regen Briefwechsel finden. Man kann mir eine in deutscher so auch in russischer Sprache schreiben. All das, was mit ihrem gewählten Land im Zusammenhang steht, ist für mich neuwauer und interessant.

Ich bin 29 Jahre alt, verheiratet. Meine Frau und ich arbeiten als Lehrer.

Henny SCHAUER
DDR-0533 Weisbach 77
Kreis Zwickau

10 Jahre am Steuer

Und der verdiente Kombineführer des Kolchos „Rodina“ hat Wort gehalten. Seine Verpflichtung hat er nicht nur erfüllt, sondern sie — trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse — auch weit überboten. Auf seinem Konto stehen 702 Hektar, anstatt der 600 laut Plan. So ist der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Arnold Mund.

Joh. HALEZ
Gebiet Koktschetaw

Da verliert man jeden Appetit!

Hier arbeiten fleißige Frauen. Die wunderbaren Torten, Törtchen, Semmlen und Brötchen sind bei allen Städtern sehr beliebt und werden gern in allen Lebensmittelgeschäften gekauft. Guckt man aber auf die Konditorei und die Umgebung, so verliert man jeglichen Appetit. Schon viele Jahre haust die Ekibastuser Konditorei in einem elenden Raum. Könnte man denn wirklich die Konditorei nicht in einem anständigen Gebäude unterbringen?

Maria TRIPPEL

Blumen verschönern unser Leben

Wir sind es gewöhnt, Schauspieler für ihre gutgelungenen Darbietungen mit Blumen zu beschenken. Auch bei Familienfesten und feierlichen Versammlungen sind sie nicht wegzudenken. Und wieviel Menschen gibt es, die diese Pracht nicht nur bewundern, sondern mit eigenen Händen züchten.

Unlängst fand in Merke eine Blumenausstellung statt, an der unsere Kommunalwirtschaft, die über eine Orangerie verfügt, der Sowchos, der auf 50

Hektar Rosen züchtet und viele Blumenfreunde teilnahmen. In unserem Dorf ist es schon zur Tradition geworden, jeden Herbst Blumenfeste durchzuführen. Auch diesmal glückte das Poyer im Kulturhaus einem Blumenparadies. Besonders aktiv waren die jungen Naturfreunde der Mittelschule Nr. 44 unter der Leitung der Lehrerin Nina Solowjowa und der Pionierleiterin Natalija Eisenach vertreten. Sie hatten auch ein

Herbarium mit 32 Blumenarten ausgestellt.

Die Jury schätzte die Leistungen der Blumenfreunde hoch ein. Es wurden vierzigjährige Urkunden und Wertgeschenke eingekündigt. Die erste Prämie wurde der Kommunalwirtschaft zugesprochen, die zweite — den jungen Naturfreunden aus der Mittelschule Nr. 44. Von den einzelnen Blumenzüchtern wurden Michail Jerygin und die Schlierinnen Anna Reichelt und Ljuda Lysenko für die ausgestellten Sträuße ausgezeichnet.

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambul

Muttertreue

Wenn man von Muttergefühlen spricht, erinnere ich mich oft an meine Freundin Maria S. Während der Kriegsjahre erkrankten sie und ihr Sohn Viktor an Typhus. Beide wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Einige Wochen darauf durfte Maria nach Hause zurückkehren, aber Viktor mußte noch einige Zeit bis zur vollen Genesung im Krankenhaus bleiben.

„Warum redest du mich nicht mehr mit „Mutti“ an?“ fragte Maria, als der 8jährige Junge endlich wieder zu Hause war.

„Du hast mich im Krankenhaus im Stich gelassen“, erklärte er.

Viktor prägte sich diese erdachte Beleidigung fürs ganze Leben ein. Und es blieb dabei, welche Mühe sich seine Mutter um ihn

auch gab. Nie bekam sie ein liebes Wort von ihm zu hören.

Einmal, als Viktor schon verheiratet und Familienvater war, wurde er von einer schweren Krankheit heimgesucht. Frau Maria suchte überall nach Mitteln und Wegen, um ihrem Sohn zu helfen.

„Was bemühst du dich so um ihn?“ hielten ihr manchmal die Bekannten vor. „Er zahlt es dir doch nur mit Undank zurück.“

Dann wischte sie sich nur die Tränen von den Wangen ab und sagte: „Es ist doch aber meine Mutterpflicht!“

Und die alte Frau brachte in sich den Mut und die Kraft auf, auch weiterhin neben ihrem mißratenen Sohn zu bleiben. Dabei war sie für die Schwiegertochter und die kleinen Enkel die allerliebste Mutti.

Ella HINKEL
Gebiet Kustanan

Trotz Schwierigkeiten

Die Landwirte unseres Sowchos „Saretschiny“, Rayon Krasnoturjinsk, haben die Erntebergung hinter sich. Die Arbeitsgruppenmethode hat sich bewährt. In diesem Verfahren wurden 9 tausend Hektar abgeerntet. Ich leitete eine Arbeitsgruppe, in der außer mir noch Jakob Braun und Wladimir Gorewoi waren. Die Arbeitsgruppe hatte Erfolg. Alle Kombienergie lieben ihre Arbeit, kennen gut ihren Beruf, haben große Arbeitserfahrungen.

Ungeachtet der Schwierigkeiten — das Getreide war niedrig und wurde im Direktverfahren abgeerntet — haben wir unsere Verpflichtung täglich nicht weniger als 55 Hektar abzuernsten, eingelöst. In den letzten Tagen erfüllte unsere Arbeitsgruppe ihr Tagessoll zu 137 Prozent.

O. HIMMELREICH
Gebiet Koktschetaw

Leserstimmen

Danke für das Lied!

Ich lebe zwar nicht in der Kasachischen SSR und abonniere aber doch die Zeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans „Freundschaft“. Diese Zeitung veröffentlicht so manches, was meinem Herzen nahe liegt.

Ich bin bereits Rentner, liebe immer noch schöne Lieder zu singen. Die deutschen Volkslieder sind mir besonders teuer. Was das für mich eine Freude, als ich in Nr. 157 das Volkslied „Es ist mir nichts lieber...“ fand. Ich danke J. Windholz und V. Klein dafür. Es gibt noch so manches Lied, das wir in der Jugend gesungen und jetzt die Worte zum Teil vergessen haben. Darum lobe ich auch die Redaktion der „Freundschaft“, die regelmäßig deutsche Lieder mit Noten veröffentlicht. Macht es nur so weiter! Fürs neue Jahr habe ich mir die Zeitung schon bestellt.

J. HETTINGER
Region Stawropol



Angesehen und geschätzt

Fahre ich abends nach der Arbeit mit der Straßenbahn nach Hause, treffe ich öfters Alexander Gleim, der denselben Weg macht. Er ist ein aufgeblicher Mensch, und eine Unterhaltung mit ihm ist immer interessant.

Alexander ist Mechanisator der Kompressorstation im Krasnoturjinsk Werk für Beton- und Stahlkonstruktionen. Schon 28 Jahre arbeitet er dort, kennt seinen Beruf aus dem Effeh und hilft auch gern seinen jungen Kollegen bei seiner Meisterung mit.

Einmal bedurfte Alexander Gleims Kompressoranlage einer Generalreparatur. Schlosser wurden eingeladen. Aber auch er selbst machte mit Lust mit und lernte viel dazu. Heute kennt sich Gleim auch im Schlossern ausgezeichnet aus. Im Kollektiv ist er ein angesehener und geschätzter Arbeitsveteran, dem schon viel Lob und Prämien zuteil geworden sind.

J. SANGER

Das fünfte Rad am Wagen

Die Erzählungen von A. Hasselbach waren schon immer interessant. So ist auch die Geschichte „Nach Jahr und Tag“ (Fr. Nr. Nr. 178, 183) literarisch gut gestaltet, doch der Ausgang der Geschichte trifft den Leser ganz unerwartet.

Wir hoffen daß Peter Obholz, dem einst die Geliebte entführt wurde, jetzt, nach Jahr und Tag, nach Dorotheas aufrichtiger Reue in seinen alten Tagen endlich glücklich mit ihr sein werde.

Und da haben wir die Bescherung! Dorothea brauchte nur zu hören, daß ihr erster Mann Gottlieb Allmendinger am Leben sei, (obzwar er sich als Lehrer schändlich befleckt hatte und auch schon eine zweite Familie besaß) so war Peter für sie wieder das fünfte Rad am Wagen.

Hätte man da den Bruch zwischen Peter und Dorothea nicht deutlicher klären sollen? Wäre es nicht besser und von erzieherischem Wert gewesen, abschließend Dorothea in der Niederlage zu zeigen, als fünftes Rad am Wagen?

G. HÄFFNER
Zelinograd

MEINE MUTTER

Nach 36 Jahren Arbeit als Deutschlehrerin sollte sie eigentlich auf Rente gehen und die wohlverdiente Ruhe genießen. Aber dann wäre sie nicht Lydia Nordheimer!

Wenn die Feldarbeiten im N.-K. Krupskaja-Kolchos beginnen, ist sie mit ihrer Klasse auch dabei. Die Schüler helfen die Zuckerrüben abräumen.

Die Lehrer unserer Schule haben einen deutschen Chor organisiert. Auch da fehlt sie nicht. Auf dem Treffen in Tschibary trat der Chor vor den Kolchosbauern mit großem Erfolg auf. Allen jungen

Lehrern, die sich an sie um Rat wenden, teilt sie ihre reichen Erfahrungen mit. Dieser Tag wurde meine Mutti 56 Jahre alt. Ich gratuliere ihr zum Geburtstag und wünsche ihr viel Glück und gute Gesundheit!

Lina NORDHEIMER
Gebiet Taldy-Kurgan



Etwa 30 Jahre ist Peter Balzer im Kombinat „Malkinsoloto“, Gebiet Pawlodar, Hilfiger, ist Elektroschlosser und Einrichter. Die Bagger, die er betreibt, kennt er aus dem Effeh. Im Vorjahr wurde ihm das Ehrenzeichen „Aktivist des sozialistischen Wettbewerbs 1973“ zuerkannt.

Es kommt vor, daß man ihn nach der Arbeitschicht, bei Unwetter und an Feiertagen ruft, doch niemals nörgelt er.

Foto: B. Johann

Wir gratulieren!

Dieser Tage beging Ida MICHAELEIS in Krasnodar ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen unserer lieben Jubilarin gute Gesundheit für noch viele Lebensjahre.

Olga MOROSOWA-MICHAELEIS, Emma BELZ, Amalia MARTENS, Berta SCHMELJOWA und Anna SWATIKOWA

Am 30. September begibt Berta BASTRON in Malkain, Gebiet Pawlodar, ihren 50. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Mutter herzlichst zu diesem Ereignis, wünschen ihr beste Gesundheit und einen freudigen Jubiläumstag.

In Namen aller Gratulanten Johannes BASTRON

Am 1. Oktober begibt Alexander KLEIN, wohnhaft in Schtschuschinsk, Gebiet Koktschetaw, seinen 80. Geburtstag.

Im Namen aller Verwandten wünscht dem lieben Vater und Großvater die beste Gesundheit für noch viele Lebensjahre und frohen Mut.

Emilia RICKERT

Am 3. Oktober begibt Maria HERMANN-FRÖHLICH aus dem Sowchos „Organisator“ Gebiet Kustanan, ihren 65. Geburtstag.

Wir wünschen unserer lieben Jubilarin viel Glück, gute Gesundheit und noch viele Lebensjahre im Kreise ihrer Lieben.

Eugen, Peter, Ella, Galja, Tanja, Anuschka, Marina und Peter HERMANN

Am 5. Oktober begibt Valeria STAB in Karaganda ihren 88. Geburtstag.

Wir wünschen unserer lieben Tante viel Glück und einen recht schönen Lebensabend im Kreise ihrer Verwandten.

In Namen aller zahlreichen Gratulanten.

Emilia und Johannes STAB

DDR in stetigem Aufstieg

Stefan DORNBERG,
Stellvertreter Direktor des Instituts für internationale Politik und Wirtschaft

Die Bereinigung der Volkswirtschaft vom Faschismus, die vor allem in der Sowjetunion zu verzeichnen ist, die volkdemokratischen Revolutionen in Europa und Asien und die Herausbildung der sozialistischen Staaten-Gemeinschaft bezeichnen den Eintritt der Welt in eine neue Periode.

Am 7. Oktober 1949 entstand auf deutschem Boden ein Arbeiter- und Bauernstaat.

Die politische und ökonomische Entmachtung der Monopolkapitalisten und Grundbesitzer und die Ermächtigung des breiten Volkswirtschaftlichen Hauptbestandes, die sich im Osten Deutschlands unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer geistigen revolutionären Partei vollzog.

Am 7. Oktober 1949 entstand auf deutschem Boden ein Arbeiter- und Bauernstaat. Die politische und ökonomische Entmachtung der Monopolkapitalisten und Grundbesitzer und die Ermächtigung des breiten Volkswirtschaftlichen Hauptbestandes, die sich im Osten Deutschlands unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer geistigen revolutionären Partei vollzog.

1950 auf 7,3 Md. Mark 1973. Gab es im Gründungsjahr der DDR an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen 45.000 Studenten, so betrug sich ihre Zahl bis 1973 auf 305.000. In der DDR entstand eine neue, eine Arbeiter- und Bauernregierung. Der Weg der Deutschen Demokratischen Republik in den vergangenen 25 Jahren zurückgelegt hat, war keineswegs einfach.

Dank der immer enger werdenden Einbettung der DDR in die sozialistische Staatengemeinschaft, insbesondere der wachsenden Verflechtung mit der Volkswirtschaft der UdSSR, konnte die stabile ökonomische Entwicklung des sozialistischen deutschen Staates gesichert werden. Gegenwärtig entfallen etwa zwei Drittel des Außenhandels der DDR auf die Staaten des RGW.

Die wachsende Teilnahme der DDR an der sozialistischen Arbeitsteilung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung der Hauptaufgabe, die der VIII. Parteitag der SED 1971 formuliert hat: die ständige Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempes der Produktion, der Erhöhung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Der VIII. Parteitag der SED leitete eine neue Entwicklungsetappe der DDR auf allen Gebieten ein. Dies zeigt sich besonders in der Dynamik des wirtschaftlichen Aufstiegs. Betrug das jährliche Wachstumstempo des Nationaleinkommens von 1961 bis 1970 durchschnittlich 4,4 Prozent, so wurden in den Jahren 1971 bis 1973 im Durchschnitt 12 Prozent erreicht.

Die Werktätigen der DDR bereiten sich auf den 25. Jahrestag ihrer Republik durch neue Arbeitsleistungen vor. Sie handeln in dem Bewußtsein, daß die weitere allseitige Stärkung ihres Staates im Interesse des Sozialismus und des Friedens entspricht und dem weiteren Erstarben der Macht und des Ansehens der großen sozialistischen Völkerfreundschaft dient.

(Aus: „Neue Zeit“)



UNLANGST FANDEN in der Siedlung Nowozwizkoje, Rayon Tschimbiak, die Republik „Kairat“ die Newozwizkoje-Abteilung „Goldene Ähre“ statt. Um diese ehrenvolle Sporttrophäe kämpfen die Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballmannschaften aus den Gebieten Alma-Ata, Pawlodar, Uralstj, Kokschetau, Dschambul, Kasachstan und Tschimkent.

Aus dem Gebiet Dschambul war die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ die Gewinnerin der zonalen Wettkämpfe. Die Fußballmannschaft aus „Dalkakainar“ hat sich somit das Recht erworben, die Sporttrophäe „Goldene Ähre“ zu verteidigen.

Erfolg der Fußballer aus Dalakainar

ren Rivalen aus Alma-Ata, Pawlodar und Kasachstan zusammenzutreffen, hatten Aussichten auf den Endsieg. Doch in den folgenden Treffen war ihnen das Glück unhold, und sie schieden aus dem weiteren Spiel aus.

Ein besonders gespanntes Spiel demonstrierten die Fußballer aus Alma-Ata und Dschambul. Während des ganzen Spiels zeigten sich die Alma-Ataer als erstunehmende Rivalen. Sie spielten gut, wagemutig und gewandt. Doch die ländlichen Fußballer waren noch geschickter. Der einzige Treffer in der zweiten Spielzeit entschied das Spiel für die Dschambuler. Unter der Führung des Kapitän der ländlichen Fußballmannschaft wiederholt gesiegt hatte.

Die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ wurde zum Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballer aus dem Gebiet Tschimkent, die mit ihm

Die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ wurde zum Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballer aus dem Gebiet Tschimkent, die mit ihm

Die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ wurde zum Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballer aus dem Gebiet Tschimkent, die mit ihm

Die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ wurde zum Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballer aus dem Gebiet Tschimkent, die mit ihm

Die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ wurde zum Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballer aus dem Gebiet Tschimkent, die mit ihm

Die Mannschaft des Sowchos „Dalkakainar“ wurde zum Sieger der zonalen Wettkämpfe, die Fußballer aus dem Gebiet Tschimkent, die mit ihm

Diese Kleinen sind wolgieriger und noch viel neugieriger. Es ist eine Gruppe aus dem Kindergarten „Sneschnja“ von Kokschetau. Die Erzieherin Nina Andrejowna Baranowa macht mit ihren Zöglingen eine Exkursion und erklärt ihnen, wo man gehen darf und was nicht.

Foto: N. Wirt



Alles für Getreidebauern

In den Tagen der Ernteberingung war die Arbeit der Konsumgenossenschaften darauf gerichtet, die Bedürfnisse der Getreidebauern größtmöglichst zu befriedigen. Schon über ein Jahrzehnt funktioniert bei der Getreideannahmestelle der Jerkesskij Rayon, eine betriebliche Hier sieht es hässlich aus, herrscht Ordnung, auf den Tischen stehen Blumen. Schon mehrere Jahre arbeitet hier Matilda Thomas als Köchin, eine ausgezeichnete Meisterin der Kochkunst. Die Besucher, und das sind die eigenen Mitarbeiter und die Fahrer, die das Getreide zur Annahmestelle bringen, werden Tag und Nacht, wie eben die Schicht ausfällt, mit schmackhaften Speisen bewirtet.

Viel Lebensworte haben die Getreidebauern auch für Soja Dikjaja, Köchin der Rayonkonsumgenossenschaft Abtassa: an der Getreideannahmestelle Lidyschenkoje übrig.

Zu den besten Wanderladengeschäften gehören Reinhold Löwe aus dem Arbeiterkombi des Sowchos „Maksimowski“, Rayon Zelinograd, Wladimir Ljamichev aus dem Arbeiterkombi Timschewski, Rayon Abtassar, Pawel Pjilpenko aus dem Arbeiterkombi Uschakovski, Rayon Krasnosnamenski u. v. a.

Der Apparat des Doktors Ilisarow

Knochenbrüche werden seit Hippokrates Zeiten bis zu unserer Zeit mit Hilfe von Gips und Verbänden geheilt. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit wurde in der Stadt Kurgan eine neue Methode ausgearbeitet, die sich auch Valeri Brumel bediente. Der 26jährige Weltrekordler im Hochsprung, der einen ungemessen schweren Beinbruch erlitten hatte, fuhr nach Kurgan, weil er wieder springen wollte.

Vor einigen Jahren verteidigte der Kurganer Chirurg Gawriil Ilisarow im Kandidatendissertation. Das Thema lautete: „Heilung von Knochenbrüchen und Beschädigungen großer Knochen mit Hilfe eines von dem Autor konstruierten Spezialapparates.“ Der wissenschaftliche Rat des Institutes beschloß einstimmig: „Die Arbeit des Arztes ist wert, ihm den wissenschaftlichen Grad eines Doktors der medizinischen Wissenschaften zu verliehen.“

Arktisches Schonrevier auf der Taimyr-Halbinsel

LENINGRAD. (TASS). Ein Teil der Halbinsel Taimyr ist zu einem Schonrevier in der Tundra erklärt worden. Die Sorge um den Teil Assiens Vertreter der Pflanzen- und Tierwelt konserviert werden, die für hohe geographische Breiten charakteristisch sind.

Das Gebiet mit einer Fläche von 1.200.000 Hektar wird westlich von See Taimyr liegen, in den zahlreichen Wasserläufe münden, in denen seltene Arten von Schwimmvögeln vorkommen.

Arktisches Schonrevier auf der Taimyr-Halbinsel

LENINGRAD. (TASS). Ein Teil der Halbinsel Taimyr ist zu einem Schonrevier in der Tundra erklärt worden. Die Sorge um den Teil Assiens Vertreter der Pflanzen- und Tierwelt konserviert werden, die für hohe geographische Breiten charakteristisch sind.

Das Gebiet mit einer Fläche von 1.200.000 Hektar wird westlich von See Taimyr liegen, in den zahlreichen Wasserläufe münden, in denen seltene Arten von Schwimmvögeln vorkommen.